

Lies die folgenden Sachtext durch und versuche dann die Fragen dazu richtig zu beantworten.

Wahre Freundschaft

Roland hatte ein mulmiges Gefühl in der Magengegend, als er mit der Lehrerin auf dem Weg zu seiner neuen Klasse war. Hoffentlich musste er nichts sagen. Vielleicht war es doch keine so gute Idee gewesen, die Schule zu wechseln. Doch jetzt gab es kein Zurück mehr.

Als er dann vor seinen zukünftigen Klassenkameraden stand und die Lehrerin ihn aufforderte, sich vorzustellen, wurden seine Befürchtungen wahr. Er bekam kein Wort heraus. Wenn er nervös war, kam ihm kaum ein verständliches Wort über die Lippen, oder er stotterte irgendein unverständliches Zeug. Roland hasste solche Situationen. Sie hatten dazu geführt, dass er sich immer mehr in sich zurückzog. „Er ist ein wenig introvertiert“, sagte seine Mutter immer, wenn er beim Zusammentreffen mit anderen Erwachsenen den Mund nicht aufbekam. Er hätte eigentlich viel zu sagen gehabt. Doch wenn er aufgeregt war, dann begann alles im Kopf zu kreisen und er konnte keinen klaren Gedanken fassen. Weil er das von sich kannte, war er immer aufgeregt, wenn er etwas sagen sollte. Und deshalb schwieg er einfach. Das war ein Teufelskreis, aus dem es scheinbar keinen Ausweg gab.

Und nun befand er sich also wieder einmal in der Situation und brachte kein Wort heraus. Die Lehrerin legte ihm die Hand auf die Schulter und rettete ihn aus seiner misslichen Lage, indem sie meinte: „Das ist Roland Dörfler, euer neuer Klassenkamerad. Nehmt ihn in eurer Gemeinschaft auf. Viktor, sei so nett und kümmere dich ein wenig um ihn.“ Viktor, der in der vorletzten Reihe saß, nickte wenig erfreut. Roland setzte sich zu ihm in die Bank. Schon bald schienen die anderen Schüler in der Klasse das Interesse am Neuen verloren zu haben. Das war Roland nur recht. Je weniger er auffiel, desto weniger würde man sich um ihn kümmern.

In der Pause konnte er aber nicht mehr kneifen. Es gelang ihm sogar einige kurze Antworten zu geben. Dann kam auch Viktor dazu und fragte ihn: „Bist du dem Dörfler sein Sohn?“ – „Ja natürlich“, antwortete Roland und wunderte sich über die blöde Frage. „Cool, dein Vater ist sicher der beste Stürmer beim EC Branden. Ist doch dein Vater, oder?“, fragte Viktor. Alle Blicke richteten sich auf Roland und er nickte automatisch. Im selben Moment wurde ihm heiß und kalt. Denn plötzlich hellten sich die Gesichter seiner Klassenkameraden auf und sie redeten durcheinander, klopfen ihm auf die Schulter und fragten alles Mögliche. Wie in Trance sagte Roland: „Ich kann euch Autogrammkarten besorgen, wenn ihr wollt.“ Das war ihm so einfach über die Lippen gekommen, dass er sich selbst wunderte. Die Schulglocke löste das Durcheinander auf. Alle gingen zu ihren Plätzen. Ein Schüler grinste Roland an und hielt den Daumen nach oben. Roland lächelte unsicher zurück. Er konnte das alles noch nicht richtig fassen. Was hatte er getan. Einfach zu behaupten, der Sohn des bekannten Eishockeyspielers Rolf Dörfler zu sein. Sein Vater hieß natürlich Dörfler, allerdings Kurt. Und er war auch wirklich in der Eishalle im 30 Kilometer entfernten Branden beschäftigt, allerdings als Hausmeister. Und natürlich kannte sein Vater den Rolf Dörfler gut, aber das war es dann auch schon.

Roland war froh, dass keiner seiner Kameraden den gleichen Nachhauseweg hatte. So blieb ihm ein wenig Zeit, die Gedanken in seinem Kopf zu ordnen. Wie sollte er aus dieser Nummer herauskommen? Er dachte an seinen Sitznachbarn. Viktor war richtig nett zu ihm gewesen. In der

letzten Klasse war Roland immer der Außenseiter gewesen. Warum das so war, wusste er selbst nicht genau. Wahrscheinlich, weil er kaum etwas sagte, bei keinem Spaß dabei war und keine Freunde hatte. Er konnte sich nicht daran erinnern, mit jemandem so viel geredet zu haben, wie mit Viktor in den letzten drei Pausen.

Zu Hause angekommen, bat er seinen Vater, Autogrammkarten von Rolf Dörfler für seine Klassenkameraden zu besorgen. Das machte sein Vater gern und schon am Abend konnte Roland ein ganzes Päckchen Karten mit der Unterschrift des Eishockeyspielers in seiner Schultasche verstauen.

Am nächsten Tag verteilte er die Karten in der Schule. Plötzlich stand er im Mittelpunkt, allerdings war er der Held. Ein völlig neues Gefühl. Sonst war er immer der Verlierer gewesen, den niemand beachtet hatte. Die kommenden Tage waren für Roland die schönsten seines Lebens. Endlich hatte er Freunde und er merkte, dass ihm das Reden immer leichter fiel.

Doch dann gewann der EC Branden die Eishockeymeisterschaft und seine Klassenlehrerin fragte Roland, ob sein Vater nicht einmal in die Schule kommen und den Schülern über seine Arbeit als Eishockeystar erzählen könnte. Roland sagte, dass er ihn fragen werde und wusste, nun würde alles aufliegen.

Am Abend setzte er sich zu seinem Vater, der sofort merkte, dass Roland etwas beschäftigte. Da brach es aus Roland heraus und er erzählte seinem Vater von seiner Lüge und dass er dabei geblieben sei, weil es ein so tolles Gefühl war, wenn man anerkannt wurde und Freunde hatte. Vater sagte einige Zeit nichts. Dann meinte er: „Du musst das aufklären! Da führt kein Weg daran vorbei.“ Roland nickte, er wusste, dass sein Vater Recht hatte. Als Vater aufstand, meinte er noch: „Aber lass dir noch ein, zwei Tage Zeit damit.“

Am nächsten Abend wartete sein Vater mit einer Überraschung auf. „Wenn es passt, kommt Rolf übermorgen zu euch in die Klasse. Rede mit deiner Lehrerin und sag ihr auch gleich die Wahrheit. Bei deinen Klassenkameraden kannst du bis nach dem Besuch von Rolf warten“, sagte er.

Rolands Klassenlehrerin war zunächst über die Zusage erfreut, doch über die Lüge von Roland ziemlich enttäuscht. Als er ihr erklärte, wie es dazu gekommen war und warum er das nicht gleich aufgeklärt hatte, zeigte sie Verständnis für sein Verhalten.

Der Besuch von Rolf Dörfler war ein voller Erfolg. Alle waren begeistert. Als die Stunde fast zu Ende war, sagte der Eishockeystar plötzlich: „Roland, komm einmal her zu mir.“ Roland wurde blass. Jetzt war es soweit. Alle schauten ihn gespannt an, als er zu ihm hinging. Rolf Dörfler stand auf. Er war mindestens 1,90 Meter groß. Roland kam sich nicht nur wegen der Körpergröße ganz klein vor. Der Eishockeyspieler legte den Arm um seine Schulter und sagte dann: „Roland ist nicht mein Sohn. Sein Vater Kurt und ich haben nur zufällig den gleichen Familiennamen.“ Ein Raunen ging durch die Klasse. Seine Klassenkameraden schauten ihn verwirrt, erstaunt und böse an.

„Jetzt bist du dran“, flüsterte Rolf Dörfler und lächelte ihm aufmunternd zu. Roland fasste neuen Mut. Seine Gedanken begannen wieder im Kopf zu kreisen und er hatte Angst stumm zu bleiben. Doch dann gab er sich einen Ruck und begann seinen Mitschülern zu erklären, wie er in diese Sache hineingeraten war und warum er diese Lüge bis jetzt nicht aufgeklärt hatte. Es sprudelte so richtig aus ihm heraus und er spürte, wie ihm immer leichter ums Herz wurde. Als er fertig war, herrschte völlige Stille im Raum. Dann meldete sich Viktor und sagte: „Hör mal. Ich bin ziemlich sauer. Wir sind doch Freunde, oder?“ Roland nickte beschämt und sagte kleinlaut: „Es tut mir total leid. Ich kann mich nur

entschuldigen, aber..." „Ganz so einfach wird das nicht gehen“, unterbrach ihn Viktor und die anderen nickten zustimmend.

„Nun macht nicht so ein Theater“, meldete sich da plötzlich Sabine, mit der Roland bisher noch kein Wort gewechselt hatte. „Er hat Mist gebaut und hat sich jetzt entschuldigt. Den Rolf Dörfler hat er immerhin auch hergebracht. Ich würde sagen: Schwamm drüber!“ Auch diesmal nickten einige.

„Ich bin ihm auf jeden Fall nicht böse. Würde gern einen Sohn haben“, meldete sich da der Eishockeyspieler wieder zu Wort. Dabei klopfte er Roland auf die Schulter, dass er fast in die Knie ging.

Da stand Viktor auf, ging zu Roland hin und streckte ihm seine Hand entgegen. Überrascht und erfreut nahm er sie und schüttelte sie. Ein, zwei Schüler begannen zu klatschen und schließlich stimmten alle mit ein. Roland konnte es gar nicht fassen. Er hatte zum ersten Mal in seinem Leben einen richtigen Freund gefunden.

Beantworte nun die Fragen zu diesem Text. Beachte, dass immer nur eine Antwort richtig ist!

1. Wovor fürchtet sich Roland, als er das erste Mal in die neue Klasse kommt?

- dass ihn die anderen Schüler ablehnen **A**
- dass er niemand kennt **V**
- dass ihn die Lehrerin vorstellt **R**
- dass er kein Wort herausbringt **N**
- dass er keinen Platz bekommt **L**

2. Welchen Beruf hat der Vater von Roland?

- Eishockeyspieler **A**
- Lehrer **U**
- Manager **C**
- Eishockeytrainer **Ä**
- Hausmeister **E**

3. Was passiert, wenn Roland aufgeregt ist?

- er wird aggressiv **B**
- er läuft rot an **Z**
- er kann keinen klaren Gedanken fassen **T**
- er läuft davon **H**
- er sagt viel Unsinn **E**

4. **Wie reagiert die Lehrerin darauf, als Roland ihr von seiner Lüge erzählt?**

- sie bestraft ihn **D**
- sie ist enttäuscht **F**
- sie verlangt, dass er es in der Klasse erzählt **A**
- sie überlegt noch, welche Strafe er bekommen soll **O**
- sie meldet es dem Direktor **I**

5. **Was bedeutet das Wort „introvertiert“?**

- in sich zurückgezogen sein **A**
- umständlich sein **F**
- sehr viel reden **K**
- sich nicht konzentrieren können **S**
- unaufmerksam sein **E**

6. **Warum glaubt Viktor, dass Roland der Sohn des Eishockeyspielers ist?**

- weil er auch Eishockey spielt **C**
- weil es die Lehrerin gesagt hat **A**
- weil er ihn mit Rolf Dörfler gesehen hat **P**

- weil es einer der Mitschüler gesagt hat **R**
- weil er den gleichen Nachnamen hat **H**

7. Wem hat Roland als erstem von seiner Lüge erzählt?

- der Lehrerin **W**
- der Mutter **E**
- dem Vater **C**
- Viktor **A**
- Rolf Dörfler **Z**

8. Warum ist Roland gezwungen, seine Lüge aufzuklären?

- weil der EC Branden Eishockeymeister wurde **R**
- weil die Lehrerin Rolf Dörfler einladen will **S**
- weil der Vater von Roland in die Schule kommen soll **E**
- weil Viktor dahintergekommen ist **T**
- weil die Lehrerin darauf besteht **I**

9. Warum klärt Roland seine Lüge nicht gleich auf?

- weil er feig ist **Ö**
- weil es gar keine Lüge ist **R**
- weil dann Viktor nicht mehr sein Freund ist **N**
- weil er dann wieder zum Außenseiter wird **D**
- weil er dann die Schule verlassen muss **K**

10. Wie fühlt sich Roland in der Zeit, als noch niemand von seiner Lüge weiß?

- er fühlt sich nicht wohl in seiner Haut **E**
- er hat Angst, dass seine Lüge auffliegt **C**
- er fühlt sich besonders glücklich **N**

- er freut sich darauf, wenn endlich die Wahrheit herauskommt **O**
- er hat das Gefühl, das Viktor Bescheid weiß **A**

11. Warum trägt diese Geschichte den Titel „Wahre Freundschaft“?

- weil wahre Freunde einander verzeihen **U**
- weil Sabine eine wahre Freundin ist **E**
- weil wahre Freunde nicht streiten **L**
- weil Rolf Dörfler ein Freund von Kurt Dörfler ist **H**
- weil Roland keine wahren Freunde hat **S**

12. Was meint Sabine mit „Schwamm drüber“?

- Roland hat Rolf Dörfler hergebracht, damit ist alles vergessen **R**
- Roland ist ein Lügner, also wollen wir nichts mehr mit ihm zu tun haben **A**
- Roland sollte sich andere Freunde suchen **O**
- Roland hat sich entschuldigt, also verzeihen wir ihm seine Lüge **E**
- Roland hat doch nur Theater gespielt, damit er gut dasteht **N**

13. Warum will Rolands Vater, dass er mit der Wahrheit noch wartet, bis Rolf Dörfler in der Klasse ist?

- weil sein Sohn noch ein paar schöne Tage haben sollte **B**
- weil er hofft, dass es für Roland mit der Unterstützung von Rolf leichter ist, die Wahrheit zu sagen **R**
- weil er in die Schule kommen möchte, um den Mitschülern von Roland die Wahrheit zu sagen **T**
- weil zuerst der Direktor Bescheid wissen muss **E**
- weil Rolf sehr ungehalten ist, dass sich Roland als sein Sohn ausgegeben hat **U**

14. Wie fühlt sich Roland, als er seinen Klassenkameraden die Wahrheit sagt?

- er muss weinen **E**
- er schämt sich sehr **M**
- es wird ihm leichter ums Herz **F**
- er möchte eigentlich davonlaufen **V**
- er bringt kein Wort heraus **A**

Schreibe die Lösungsbuchstaben auf und wenn du sie von hinten nach vorne liest, hast du das richtige Lösungswort.